

lerischen Fortbestand dieser traditionsreichen Ausbildungsstätte. Diesen Bemühungen ist es zu verdanken, daß die Ballettschule mit Wirkung vom 01.01.1993 in den Verbund der Oper aufgenommen wurde. Sie trägt von nun an den Namen „Ballettschule der Oper Leipzig“.

In den jährlich stattfindenden Studienjahresabschlußkonzerten demonstrieren Schüler und Studenten ihr gewachsenes Leistungsniveau. Vor allem in den letzten drei Jahren hat die Ballettschule der Oper Leipzig bewiesen, daß sie den Anschluß an die großen Ballettschulen in Deutschland gefunden hat. Diese Entwicklung wird durch eine ständig steigende internationale Resonanz unterstrichen. Studenten aus der Schweiz, Italien, Schweden, Finnland und Brasilien erhalten ihre Ausbildung in Leipzig.

Die seit vielen Jahren bewährte 5jährige Ausbildungsform mit gleichzeitigem Abschluß der Realschule wird in die international übliche 8jährige Ausbildung umstrukturiert. Auf Beschluß der Stadtverordneten erhält die Ballettschule 1996 ein neues Domizil. Damit werden sich die Ausbildungsbedingungen bedeutend verbessern.

Seit dem Frühjahr 1995 gibt es eine Partnerschaft mit dem Institut del Teatro Diputado de Barcelona und der ihr angeschlossenen Ballettschule. Auf Einladung des Ministeriums für Kultur Brasiliens unterrichten die Pädagogin Gisela Wehle und der Direktor der Ballettschule, Hans-Georg Uhlmann, in den jährlich stattfindenden internationalen Ballettseminaren in der Hauptstadt Brasilia.

Ballettschule der Oper Leipzig

Der „Dreilinden-Treff“ ist eine der urigsten Kneipen Leipzigs. Diese Gaststätte im Haus Dreilinden ist in der Pause und anschließend an die Vorstellung (bis ca. 2.00 Uhr) geöffnet. Gaststättenleiter Jürgen Meißner bietet Ihnen ein reichhaltiges Speise- und Getränkeangebot und freut sich auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten (auch unabhängig vom Theaterbesuch):

Montag – Samstag 11.00 bis ca. 2.00 Uhr, Sonntag 11.00 bis ca. 15.00 Uhr.

Redaktion: euro-scene-leipzig, Ann-Elisabeth Wolff, Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, Tel. 9 80 02 84
Foto: Wolfgang Kluge, Leipzig

euro-scene
leipzig

Festival
zeitgenössischen
europäischen
Theaters



Ballettschule der Oper Leipzig

„Surprise“ von Heinz Mannigel
(Probenfoto)

„Feins Liebchens leiser Schrei“

Ballettabend mit modernen Choreographien

Ballettschule der Oper Leipzig

„Feins Liebchens leiser Schrei“

Ballettabend mit modernen Choreographien

„Jazz-Werkstatt“

Musik: **Collage**

Choreographie und Einstudierung: **Christa Aust**, Ballettschule der Oper Leipzig
Leipziger Erstaufführung

„En Bateau“ („Im Schiff“)

Musik: **Claude Debussy**

Choreographie und Einstudierung: **Angelika Grafe**, Ballettschule der Oper Leipzig

„Surprise“ („Überraschung“)

Musik: **Pablo de Sarasate**

Choreographie: **Heinz Manniegel**, Heinz Bosl Stiftung München

Einstudierung: **Gisela Wehle**

Uraufführung

„Ersetzbar“

Musik: **Bobby McFerrin**

Choreographie: **Silvana Schröder**, Leipziger Ballett

Einstudierung: **Angelika Grafe**

Solist: **André Köppig**, Absolvent der Ballettschule der Oper Leipzig

„Viel Lärm um nichts“

Musik: **Benjamin Britten**

Choreographie und Einstudierung: **Marta Munsó**, langjährige Solistin des Opernhauses
Zürich, derzeit freischaffende Choreographin, Barcelona

Leipziger Erstaufführung

Pause

„Feins Liebchens leiser Schrei“

Musik: **Gustav Mahler** (Lieder nach Gedichten aus „Des Knaben Wunderhorn“)

(Mezzosopran: **Christa Ludwig**, Bariton: **Walter Berry**,
New Yorker Philharmoniker, Dirigent: **Leonard Bernstein**)

Choreographie: **Dietmar Seyffert**, ehemals Ballettdirektor und Chefchoreograph
der Oper Leipzig, Leiter der Abteilung Choreographie an der Hochschule
für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin

Solisten: **Stephanie Kühn**, **Christoph Böhm**, Leipziger Ballett

Es tanzen Studentinnen und Studenten der Ballettschule der Oper Leipzig.

Technik: **Kollegen des Hauses Dreilinden/Oper Leipzig**

Technische Leitung: **Peter Hochgesang**

Programm: **Hans-Georg Uhlmann**

Die Musik wird eingespielt.

Mittwoch

8.

November 1995

19.30 Uhr

Haus Dreilinden (Musikalische Komödie)

Die Ballettschule der Oper Leipzig

Zur Leipziger Tanzausbildung
in Vergangenheit und Gegenwart

Die Entwicklung der Leipziger Tänzerausbildung ist bis zum Jahre 1942 zurückzuverfolgen. Nach dem 2. Weltkrieg eröffnete Mary Wigman in der Mozartstraße 17 die von ihr begründete Ausbildungsstätte für Bühnentänzer. 1949 übersiedelte Mary Wigman nach Berlin, so daß die Leitung der Ballettschule zunächst von dem Ballettmeister und Choreographen Herbert Freund weitergeführt und organisatorisch mit dem Leipziger Opernballett verbunden wurde. Nach dem Weggang von Herbert Freund traten 1950 an dessen Stelle die Solotänzerin Gudrun Müller und Tom Schilling, Solotänzer und später international ausgewiesener Chefchoreograph der Komischen Oper Berlin. Als er Leipzig verließ, übernahm die Choreographin und Ballettmeisterin des Leipziger Opernballetts, Lilo Gruber, 1951 auch die Leitung der Ballettschule. Das Domizil des Ballettstudios der Städtischen Theater Leipzig war zu dieser Zeit eine größere Villa in der Käthe-Kollwitz-Straße 1. Hier begannen u.a. auch die bekannten Kessler-Zwillinge.

Der nächste Wechsel der künstlerischen Leitung erfolgte gleichzeitig mit dem Umzug der Ausbildungsstätte in die Lortzingstraße 19 im Studienjahr 1955 bis 1956. Ingeborg Hoth-Kurz, Wigmanschülerin und Ballettmeisterin, übernahm diese Aufgabe. Es gab eine Reihe von bedeutenden Solisten, die in dieser Zeit ausgebildet wurden, u.a. Gesela Wehle (Absolventin 1957), Hans-Georg Uhlmann (Absolvent 1964) und Marina Otto (Absolventin 1965).

Inzwischen war das Ballettstudio als Abteilung Künstlerischer Tanz an die Hochschule für Musik angeschlossen worden. Die Studentenzahl stieg von Jahr zu Jahr. Ingeborg Hoth-Kurz kämpfte

lange Zeit um eine größere und geeignetere Ausbildungsstätte. Im Studienjahr 1964/65 entstand im östlichen Seitenflügel der Hochschule für Grafik und Buchkunst (Eingang: Wilhelm-Seyffert-Strasse 6) eine Ballettschule als Institut für Tanz Leipzig als Zweigstelle der Palucca-Schule Dresden. 1966 wurde endgültig die einst von Mary Wigman angestrebte Staatliche Ballettschule Leipzig (Fachschule für Tanz) als selbständige Einrichtung vom Ministerium für Kultur der DDR gegründet und als Direktor der Diplom-Theaterwissenschaftler Oberstudienrat Heiner Müller berufen.

Die Ballettausbildung hat sich über Jahre von einer drei-, dann vier- und später fünfjährigen Ausbildung, gekoppelt mit dem vollgültigen Realschulabschluß, weiterentwickelt. Zeitweilig wurden auch Pädagogenklassen geführt.

Viele Absolventen begannen ihre erfolgreichen Karrieren an großen Opernhäusern, u.a. Stephanie Kühn, Christoph Böhm und Sven Köhler (Leipziger Ballett), Ralph Arndt (Sächsische Staatsoper Dresden) und Uwe Krottil (Deutsche Staatsoper Berlin) sowie in der Showszene, so in den Ensembles des Friedrichstadtpalastes und des Deutschen Fernsehballetts, Susan Baker sei für zahlreiche Namen stellvertretend genannt.

Die wachsende Studentenzahl bedingte natürlich eine ständige Erweiterung des Lehrkörpers und die permanente qualitative Verbesserung der Ausbildung. Die methodische Ausbildung beruht auf der russischen Methode. Erfahrene Lehrer aus dem In- und Ausland unterrichten an der Ballettschule der Oper Leipzig, die derzeit über rund 140 Studenten einschließlich der Kinder-Vorbereitungsklassen verfügt.

Nach der deutschen Wiedervereinigung war die Existenz der Schule gefährdet. Der Intendant der Oper Leipzig, Prof. Udo Zimmermann, und der Direktor der Ballettschule, Hans-Georg Uhlmann, kämpften gemeinsam um den künst-